

Weihnachtspredigt über Titus 3,4-7 (Weihnachten, 25./26.12.2021,
 evang. Kirche Zihlschlacht/Sitterdorf, Pfarrehepaar Johannes und Regine Hug)

Liebe Gemeinde! Der Heiligabend ist vorbei. Die Weihnachtsgeschenke sind ausgepackt und die Weihnachtspost gelesen. Ich mache und bekomme gern Geschenke. Ich schreibe und lese gern Weihnachtsgrüsse. Bei uns liegen die Geschenke, Briefe und Karten nun im Wohnzimmer beim Christbaum. So können wir sie an den nächsten Tagen nochmals ansehen, uns darüber freuen und an liebe Menschen denken, die uns beglückt haben.

Ein Geschenk, das von Herzen kommt, ist etwas Schönes und Wertvolles. Besonders freuen wir uns über ein Geschenk, das wir nicht erwartet haben. Manchmal wird uns erst nach einiger Zeit bewusst, wie viel ein Geschenk wert ist. Manche Geschenke sind Geschenke fürs Leben, weil sie uns lange begleiten.

Weihnachten ist für viele das Fest der Geschenke. - Warum eigentlich? Nicht, weil unsere Läden und Kauf- und Versandhäuser möglichst viel Umsatz machen wollen. Ein einziges Geschenk ist der Grund. Das wunderbare Geschenk, das Gott uns macht – unerwartet und unverdient. Im Weihnachtsevangelium haben wir davon gehört (Lk 2,1-20). Im ersten Lied haben wir gesungen: „*Lobt Gott, (...) der heut schliesst auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn...*“ (Evang-ref. Gesangbuch, Nr. 395,1). Gott hat seinen Sohn als Retter zu uns geschickt. Darüber staunten die armen Hirten und die reichen Sterndeuter. Deshalb jubelten die Engel und sangen „*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden...*“

Von diesem Weihnachtsgeschenk, das Gott uns macht, spricht auch unser Predigttext aus dem Titusbriefes. Im griechischen Text, der ursprünglichen Sprache des Neuen Testaments, besteht unser Text aus einem einzigen Satz. Dieser Satz verpackt Gottes Weihnachtsgeschenk in Worte und beschreibt es. Unsere Bibelübersetzungen machen mehrere Sätze aus dem einen Satz. Ich lese aus Titus 3 die Verse 4-7 nach der BasisBibel:

⁴ *Doch dann erschien die Güte und die Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters.*

⁵ *Wir selbst hatten ja keine Taten vollbracht, mit denen wir uns rechtfertigen konnten.*

Aber er hat uns seine Barmherzigkeit geschenkt und uns gerettet. Aus dem Bad der Taufe werden wir neu geboren und erhalten durch den Heiligen Geist das neue Leben.

⁶ *Den hat Gott in reichem Mass über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter.*

⁷ *Durch diese Gnade werden wir von Gott als gerecht angenommen. Und damit werden wir zu Erben des ewigen Lebens, so wie es unserer Hoffnung entspricht.*

Gott macht uns ein riesiges Geschenk fürs Leben. Das feiern wir an Weihnachten. Das ist auch der Grund dafür, dass wir uns gegenseitig beschenken.

- 1. Worin besteht dieses Geschenk Gottes für uns?**
- 2. Was fangen wir mit diesem Geschenk an?**
- 3. Und welche Folgen hat es für unser Leben?**

Ich lade Sie und euch ein, diesen drei Fragen nachzugehen und das Geschenk Gottes Stück für Stück auszupacken.

1.) Worin besteht das Geschenk Gottes für uns? „*Doch dann erschien die Güte und die Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters.*“ So beginnt unser Text. Weil Gott mit uns gütig ist, weil er uns

Menschen liebt, macht er uns ein Geschenk. Gott kommt selbst zu uns. Wir sind ihm so wichtig, dass er in seinem Sohn Mensch wird. Das kleine Kind in der Krippe ist Gottes Sohn, unser Retter. Gott ist für uns. *„Er kommt aus seines Vaters Schooss und wird ein Kindlein klein...“*, wie es im Lied hiess (Evang-ref. Gesangbuch, Nr. 395,2).

Gottes schenkt unerwartet und überraschend. *„Wir selbst hatten ja keine Taten vollbracht, mit denen wir uns rechtfertigen konnten. Aber er hat uns seine Barmherzigkeit geschenkt und uns gerettet.“* – heisst es im Titusbrief.

Gottes Menschenfreundlichkeit ist anders als unsere menschliche Liebe. Wir Menschen lieben, was liebenswert ist. Geschenke machen wir meist den Menschen, die wir mögen oder mit denen uns etwas verbindet. Gottes Freundlichkeit hat keinen anderen Grund als sein Erbarmen mit uns. Gott liebt nicht, was an sich schon liebenswert ist, Gott schafft sich das Liebenswerte erst. Wir haben seine Güte nicht verdient. Gott macht uns erst zu liebenswerten Menschen, die vor ihm bestehen können.

Wie macht er das? Paulus schreibt: Gott gibt uns ein neues Leben. Manchmal wünschen wir uns ein neues Leben ohne die Lasten, die wir mit uns herumschleppen. Wir sehnen uns danach, noch einmal neu anfangen zu können - befreit von allem, was wir uns eingebrockt haben und was an Schwerem über uns hereingebrochen ist.

Ein neues Leben ist kein Traum. Gott selber macht es möglich. Bei der Taufe wird uns dieses neue Leben persönlich zugesprochen. Im Glauben an Jesus Christus erfahren wir es. Titus nennt die Taufe wörtlich übersetzt das *„Bad der Wiedergeburt“*. Die Basisbibel schreibt: *„Aus dem Bad der Taufe werden wir neu geboren.“*

Die Taufe und der Glaube verbinden uns mit Jesus, unserem Retter. Er schenkt uns ein neues Leben. Wie bei einem Bad wäscht Gott allen Schmutz von uns ab. Er legt unsere Sünde auf Jesus. All das, was uns belastet und von ihm trennt. Gott lässt uns vor sich recht sein. Jesus Christus verbindet sich mit uns bei der Taufe. Er taucht uns ein in seine Liebe und schenkt uns seinen guten Geist, der uns leitet und zu einem neuen Leben fähig macht.

In wenigen Worten beschreibt unser Text das grossartige Weihnachtsgeschenk, das Gott uns macht: Gott wird Mensch, weil er uns unendlich liebt. Persönlich erfahren wir Gottes Menschenfreundlichkeit im Glauben an Jesus Christus, bei der Taufe und durch das Wirken des Heiligen Geistes.

2.) Was fangen wir mit diesem Geschenk an?

Gott wartet darauf, dass wir sein Geschenk annehmen und öffnen.

Das ist nicht so einfach. Und wollen wir dieses Geschenk Gottes überhaupt? Brauchen wir einen Retter? Oder ist der Glaube an Gott in unserer Zeit längst überholt? Einer Umfrage zufolge ist Weihnachten für die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ein Fest der Familie. Nur wenigen ist an Weihnachten die Erinnerung an Jesu Geburt am wichtigsten.

Manche Menschen meinen, sie kämen auch allein zurecht. Wir haben vieles erreicht, können vieles machen. Dennoch erleben wir, dass die Machbarkeit an Grenzen stösst. Auch die Coronapandemie zeigt uns das. Zudem stellt sich die Frage, ob wir alles verantworten können, was wir zu tun in der Lage sind. Im tiefsten Inneren sehnen sich viele danach, einfach angenommen zu sein, sich fallen lassen zu können, ohne sich zu verstellen.

Um diese Sehnsucht zu stillen, ist Gott als Retter in unsere Welt gekommen. Gott kommt uns Menschen nahe, ohne dass wir etwas dafür tun müssen oder können. Sein Geschenk braucht keine Vorleistung. Wir müssen ihm nicht erst beweisen, dass wir es verdient haben. Gott beschenkt uns unver-

dient. Gottes Geschenk verpflichtet uns auch nicht, Gleichwertiges zurück zu schenken und so im Nachhinein unseren Anteil zu erbringen.

Gott wünscht sich nur, dass wir sein Geschenk auspacken, dass wir uns seine grundlose Menschenfreundlichkeit gefallen und uns davon berühren lassen. Auch dafür brauchen wir Gottes Wirken und seine Kraft. Doch er schenkt sie allen, die ihn darum bitten, in ihr Leben zu kommen.

Nachdem die Hirten im Stall von Bethlehem waren, können sie nicht anders, als Gott zu loben (s. Lk 2,20). Auch die Sterndeuter werden mit grosser Freude erfüllt, als sie den Stern über dem Ort sehen, wo Jesus geboren ist (vgl. Mt 2,9-11). Sie alle sind sicher: Dieses Kind ist der Heiland der Welt. In diesem Kind hat sich Gott für immer mit den Menschen verbunden. Darum beten sie das neugeborene Kind an.

Wer sein Herz für Jesus öffnet, bleibt nicht unberührt. Auch heute. Gott hilft uns zu fassen, was an Weihnachten für uns geschehen ist. Er hilft uns, sein Geschenk zu öffnen.

3.) Und welche Folgen hat Gottes Geschenk für unser Leben? Was ändert sich, wenn wir es auspacken?

Wenn wir uns Gottes Güte gefallen lassen, wird unser Leben neu - wie bei einer zweiten Geburt. Gott schenkt uns Sinn und Hoffnung. Bei ihm sind wir geborgen. Er geht mit uns durch Höhen und Tiefen. Was er uns bei der Taufe verspricht, gilt für unser ganzes Leben. Wir gehören fest zu Jesus Christus. Nichts und niemand kann uns je von der Liebe trennen, die er uns durch Jesus schenkt. Damit können wir leben und sterben. Wer Jesus vertraut, für den bzw. die haben selbst Versagen, Leiden und Tod nicht das letzte Wort. Seit Gott in seinem Sohn für uns Mensch geworden ist, strahlt Gottes Licht in jede Dunkelheit. Gott vergibt auch die grösste Schuld. Gott schenkt Leben, selbst wenn wir krank sind oder sterben. Auf ewig sind wir mit ihm verbunden. Paulus schreibt an Titus: *„Durch diese Gnade werden wir von Gott als gerecht angenommen. Und damit werden wir zu Erben des ewigen Lebens, so wie es unserer Hoffnung entspricht.“*

Auch unser alltägliches Verhalten wird verändert, wenn uns Gott mit seiner Freundlichkeit berührt. Unser menschenliebender Gott macht auch uns zu liebenden Menschen. Sein Heiliger Geist leitet uns. Er zeigt uns, was die Menschen neben uns brauchen. Er hilft uns, uns für andere einzusetzen.

Gewiss machen wir dabei immer wieder Fehler. Wir brauchen Gottes Vergebung und Wegweisung. Es geht auch nicht darum, dass wir uns Gottes Geschenk im Nachhinein verdienen müssten. Gott schenkt uns seine Güte bedingungslos. Doch wer sein Leben darauf gründet, wird weiterschicken, was er oder sie selber empfangen hat. Was Gott uns gibt, können wir nicht für uns behalten.

Damit schliesst sich der Kreis. Hier liegt der Grund für unsere Weihnachtsgeschenke. Ihr tiefster Sinn ist, dass wir mit unseren Geschenken etwas von der Freundlichkeit Gottes weiterschicken, die er uns mit Jesus, unserem Retter, gibt.

Lassen wir uns doch von Gottes Art zu schenken anstecken und beschenken andere unerwartet und bedingungslos! Vielleicht können Sie/könnt ihr ja noch heute oder morgen einen einsamen oder traurigen Menschen durch einen Gruss oder Besuch erfreuen!

Wenn Gott schenkt, ist das Prinzip „wie du mir, so ich dir“ ausser Kraft gesetzt. Ich wünsche uns, dass auch wir schenken, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, überraschend und unverdient. So zu schenken ist ungewöhnlich in unserer Welt. Aber genau so ist das Weihnachtsgeschenk, das Gott uns macht.

Amen.